Kraftwerk erhitzt die Koalition

EXPERTENMEINUNG Umweltforscher raten der Landesregierung: Finger weg vom Lubminer Kohlemeiler.

VON ANDREAS ZECHER

SCHWERIN. Zum geplanten Steinkohlekraftwerk in Lubmin vertreten die Regierungsparteien SPD und CDU weiterhin unterschiedliche Standpunkte. Der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Gottfried Timm, sagte gestern nach einer nichtöffentlichen Anhörung im Wirtschaftsausschuss: „Umweltexperten und der Investor Dong Energy selbst haben darauf hingewiesen, dass ein Steinkohlekraftwerk in der vorgesehenen Größe die einmalige Natur am Greifswalder Bodden erheblich schädigen wird." Timm verwies auf den Beschluss des SPD-Landesvorstandes, der fordert, die Kapazität des geplanten Kraftwerkes von 1600 auf 800 Megawatt Stromerzeugung zu halbieren.

Dagegen beharrte der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU, Wolfgang Waldmüller, auf die uneingeschränkte Umsetzung des Investitionsvorhabens. Das Kraftwerk leiste einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und gewähre günstige Energiepreise für Bürger und Unternehmen, sagte Waldmüller. Er verwies auf den Koalitionsvertrag, in dem sich SPD und CDU für den Bau von Kohle- und Gaskraftwerken in Lubmin ausgesprochen haben.

> „Wir fordern die halbe Kapazität, um Umweltschäden einzugrenzen."

Der von der CDU verbreiteten These, das „saubere" Kraftwerk in Lubmin würde zur Stilllegung von „Dreckschleudern" andernorts führen, ist von Experten in der Anhörung widersprochen worden. Aus dem Teilnehmerkreis hieß es dazu, dass es bundesweit kein Ausstiegsszenario gebe. Sechs deutsche Steinkohlekraftwerke produzieren demnach für den Export. Ein Vertreter des Öko-Institutes Freiburgs soll der Landesregierung empfohlen haben, den Bau von Kohlekraftwerken auf eine sehr lange Bank zu schieben.

Nordkurier vom 17.01.08 - Seite 5 Überreg.